

und Fackel mit einer Schleife zusammengebunden, dazwischen auf gelbem Grunde an einem Bande ein Krug mit Weinlaub und Girlanden. Ähnliche Motive in den übrigen Feldern zwischen den Fenstern: An Schleifen Körbe mit Früchten, Gärtner- und Schnitterwerkzeugen. Über den Fenstern in runden Medaillons römische Kaiserköpfe, darunter je ein Palmzweig und ein Lorbeerzweig, oben Schleife. Profiliertes Gesims. — An der flachen Decke in den vier Ecken je eine und in der Mitte zwei stukkierte Rosetten. Die ganze Dekoration stammt aus dem Ende des XVIII. Jhs. An den Wänden vor Rosetten kleine zweiarmlige Wandleuchter aus Messing, getrieben.

Die Gemälde im Privatbesitz des Herrn Ritter von Lommer sind im Anhang beschrieben.

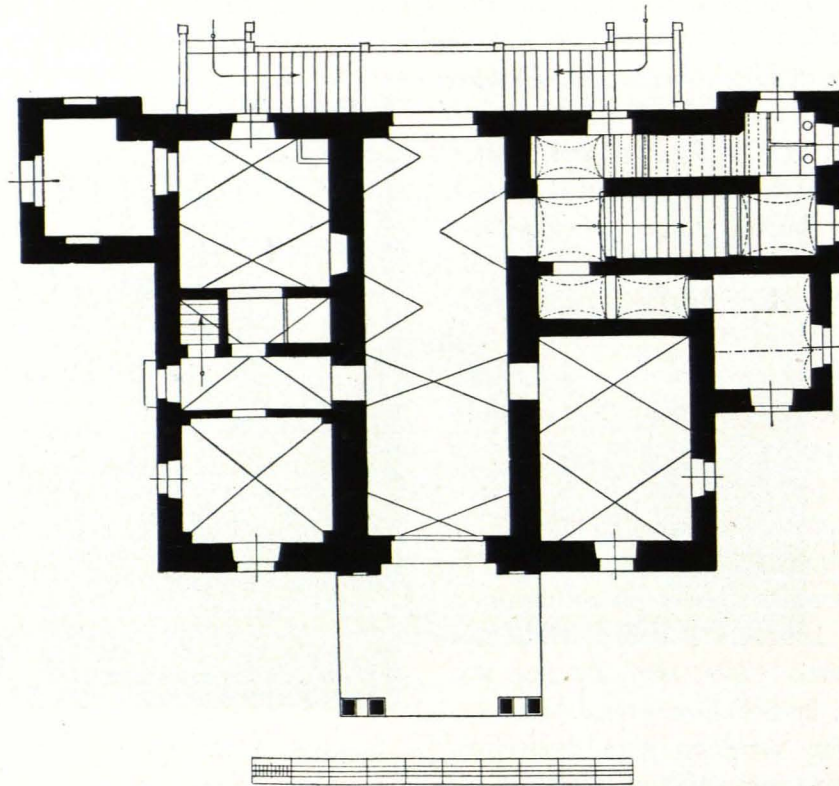


Fig. 389 Schloß Emslieb. Grundriß des Erdgeschosses 1 : 200 (S. 411)

Fronburg (Grafenau)

Archivalien: SRA (Hfk. Cat. 1639 f. 47). — Gräfl. Kuenburgsches Archiv im Langenhof in Salzburg.

Literatur: HÜBNER, Stadt 1, 518. — PILLWEIN, Salzachkreis 348.

Alte Ansichten: 1. Hintergrund auf dem linken Seitenaltarbild der Pfarrkirche in Morzg, 1616 (s. S. 402). — Drei Stiche von J. A. Corvinus nach M. Disel, um 1720. — 3. Stich von Schneeweis, um 1800.

Am 4. November 1619 schenkte das sede vacante regierende Domkapitel dem Hans Kaspar Freiherrn von Kuenburg auf seine Bitte *ein gegen des Khaysers (vgl. S. 421) aufgesetzten Stöckl am Weg nach Hellbrunn über gelegenen ausgestocktes Ort von der Au, in der Leng 94 und in der Praite 93 Claffter haltend, so † Erzb. Marx Sittich vor aim Jahr ausstocken lassen, welches anheuer die erste Frucht getragen*, was Erzb. Paris nach Antritt seiner Regierung ratifizierte. Aus der am 28. März 1639 erfolgten Bestätigung erfahren wir, daß dieses Grundstück *mit dem oberen Ort der Lenge nach an des Edlen, Raths, obr. Camerers, Pflegers zu Raschenberg Johann Georgen von Tulliers Freiherrn zu Froberg inhabenden Garten, mit dem andern an den in die Au hineingehenden Fahrtweg, dann mit der einen Seiten nach der Praidten an bemelte Au und mit der andern an unsern fürstl. Weg nach Hellprun stoßt*. Nach Johann Kaspars Tode fiel der Einfang 1639 an dessen Tochter Johanna Jacobe, die mit

Tulliers († 1647) verheiratet war. So wurden beide Besitzungen vereinigt¹⁾. Am 6. Juni 1670 verkaufte Franz Paris Tulliers Freiherr von Froberg dem Johann Josef Grafen Kuenburg sein *Schlössl, Lustgarten und Mairschaft oberhalb des Freydensaals* um 3000 fl. Am 4. Mai 1672 bewilligte Erzbischof Max Gandolf dem genannten Grafen *nächst an dessen inhabenden Freyhof am Hellbrunnerweg* einen Au grund im Ausmaße von 14784 Klafter. In diese Jahre ist auch der Neubau des Schlosses in der heutigen Gestalt anzusetzen. Aus dem Jahre 1758 datieren zwei Entwürfe für Wagenschuppen (im Salzburger Museum).

Charakteristik: Einfaches Salzburger Landschloß aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (um 1670 bis 1680), zweistöckig, mit schwach vorspringendem, übergiebeltem Mittelrisalit. Charakteristisch die parallelen Gurtgesimse unter den Fenstern (Fig. 390—393).

Charakteristik.

Fig. 390—393.

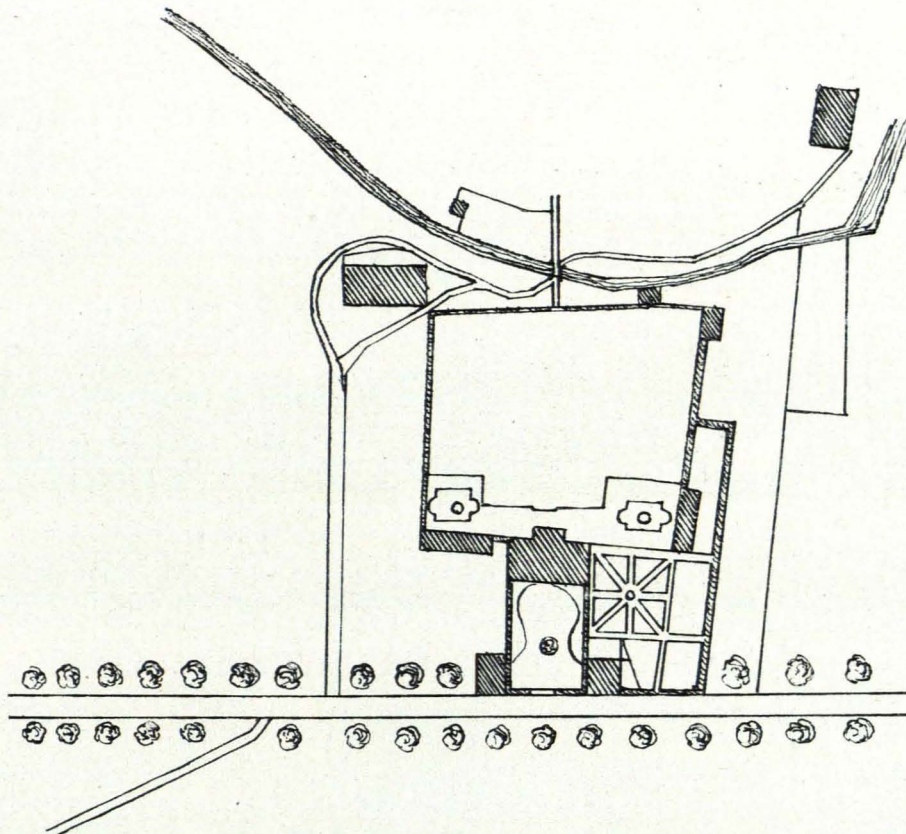


Fig. 390 Schloß Fronburg. Situation (S. 413)

Äußeres (Fig. 391, 392):

W. Längsfront gegen den Vorhof und die Hellbrunner Allee: In der Mitte rundbogiges Portal in weiß gefärbelter Steinrahmung; statt des Schlußsteins eine Frontalvolute; vorspringendes gerades Gesims, flachbogiger Giebel, in der Mitte unterbrochen durch eine von einem Cherubskopf bekrönte Kartusche aus hellem Marmor mit dem ovalen Wappenschild der Kuenburg. — Daneben im Erdgeschoß je fünf große rechteckige Fenster in weiß gefärbelter einfacher Steinrahmung (die oberen Ecken im Rechteck ausladend), unten durch ein gerades Gesims verbunden. Im I. Stock elf ebensolche Fenster, unten mit einem zweiten Gurtgesims. Im Oberstock elf kleine oblong-rechteckige Fenster, in ebensolcher

Äußeres.
Fig. 391, 392.

¹⁾ 1643, 5. Juni, wird *Maria Jacobe von Fronburg* geb. Freiin von Kuenburg zugleich mit ihrer Schwester Anna Eva von Stain und ihrer Nichte Christina Mechtildis Freiin von Sedlnitzky mit dem Schloß Anif usw. belehnt (SRA., Lehenbuch 28 f. 62). Entweder hatte man dem Schlosse den Namen Frohnburg gegeben, der dann — allerdings ein sehr eigentümlicher Vorgang — auch den Besitzern beigelegt wurde, oder wir haben es mit einer gewöhnlichen Verballhornung (Seelenbeschreibung von 1647: *Johann Georg von Fronberg!*) zu tun. Jedenfalls geht daraus hervor, daß es eine Familie Fronburg, wie man nach dem Lehenbrief glauben könnte, nicht gegeben hat.

Umrahmung, unten durch ein Gesims verbunden. An den beiden Ecken Lisenen. Einfach profiliertes Abschlußgesims.

Über dem Mittelrisalit Giebelaufsatz mit zwei großen Seitenvoluten, rechteckigem Fenster, verkröpftem Gesims und flachbogigem Giebel, bekrönt von drei auf kleinen Postamenten liegenden Kugeln (Konglomerat).

O. Langfront gegen den Garten zu: Entsprechend der Westfront gegliedert; nur ist vor dem hier einfachen rundbogigen Tor eine moderne, auf vier Pfeilern ruhende Altane vorgebaut; darüber statt des Mittel Fensters eine Tür.

N. und S. Schmalfronten: Je fünf Fenster übereinander in entsprechender Umrahmung wie im W. Eben- solche Gesimse und Ecklisenen wie im W.

Schindelzeldach mit sechs gemauerten Rauchfängen und acht Dachluken. Über den beiden Giebel- kammern Schindelsatteldächer.

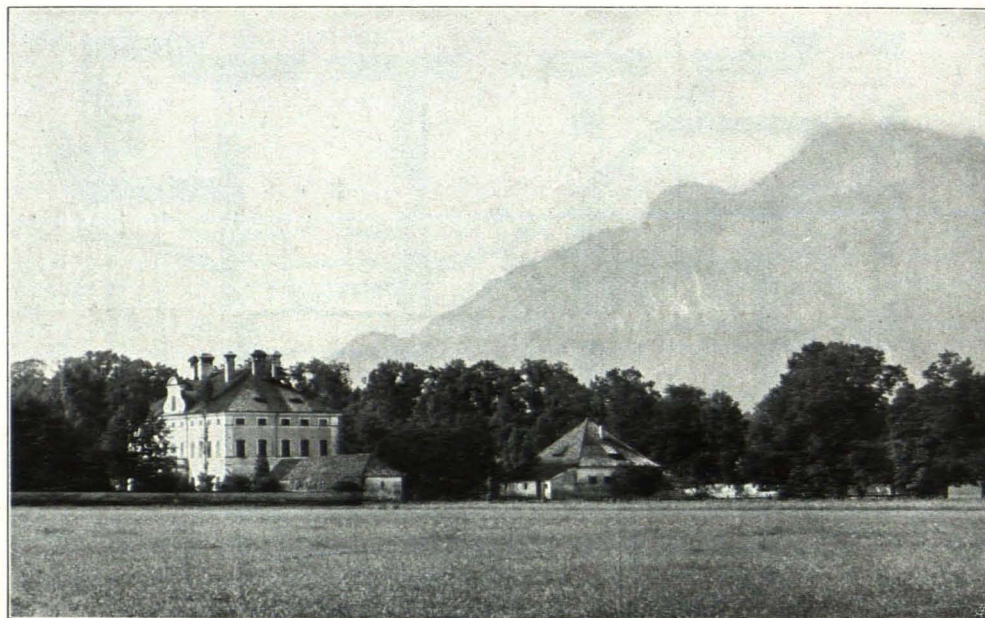


Fig. 391 Fronburg. Gesamtansicht von Nordosten (S. 413)

Hof. Im W. ist dem Gebäude ein rechteckiger Hof vorgelagert. An seine niedrige Umfassungsmauer ist im N. und S. je ein eingeschossiges rechteckiges Gebäude (mit Schindelpyramidendach) angebaut (Gasthaus und Stall). Daneben im S. und N. je ein Durchgang zwischen zwei kugelbekrönten Konglomeratpfeilern.

Fig. 393. In der Mitte der Westmauer an der Hellbrunner Allee breiter Eingang zwischen zwei hohen, horizontal gefügten, mit Pyramiden bekrönten Konglomeratpfeilern (Fig. 393).

Brunnen. Brunnen: An der Westseite des Schlosses. Gelblicher Untersberger Marmor. Ober einer geriffelten Muschelschale ein großer Delphin, der seinen Schwanz um den Körper eines die Füße nach oben streckenden, mit den Händen den Kopf des Tieres umarmenden Mädchens schlingt. Gute Arbeit aus dem Ende des XVII. Jhs. (Fig. 394).

Fig. 394.

Garten. An der Ostseite des Schlosses liegt der hübsche rechteckige Garten; im W., nördlich neben dem Schloßgebäude, begrenzt von einem langgestreckten eingeschossigen Wirtschaftsgebäude mit Schindel- dach; zwischen beiden Gebäuden eine kurze Mauer und ein Durchgang, flankiert von zwei hohen Konglomeratpfeilern mit Kugelbekrönung; an den übrigen Seiten niedrige verputzte, mit Schindeln ab- gedachte Bruchsteinmauer. In der Mitte der Ostmauer breites Tor mit einfachem Eisengitter zwischen zwei hohen, durch Horizontalfugen gegliederten Konglomeratpfeilern (Fig. 395).

Fig. 395.

Wasserturm. Südlich daneben ist an die Mauer ein rechteckiger zweistöckiger Wasserturm angebaut (Fig. 396); er hat oben zwischen einfachen Bandgesimsen auf jeder Seite ein kleines Fenster und an den Ecken des breiten Hohlkehlgesimses vier schön gearbeitete schmiedeeiserne Wasserspeier in Form von Drachen- köpfen (Ende des XVII. Jhs.). Konkav geschweiften Pyramiden-Schindelhelm, bekrönt von eiserner Wetterfahne.

Fig. 396.

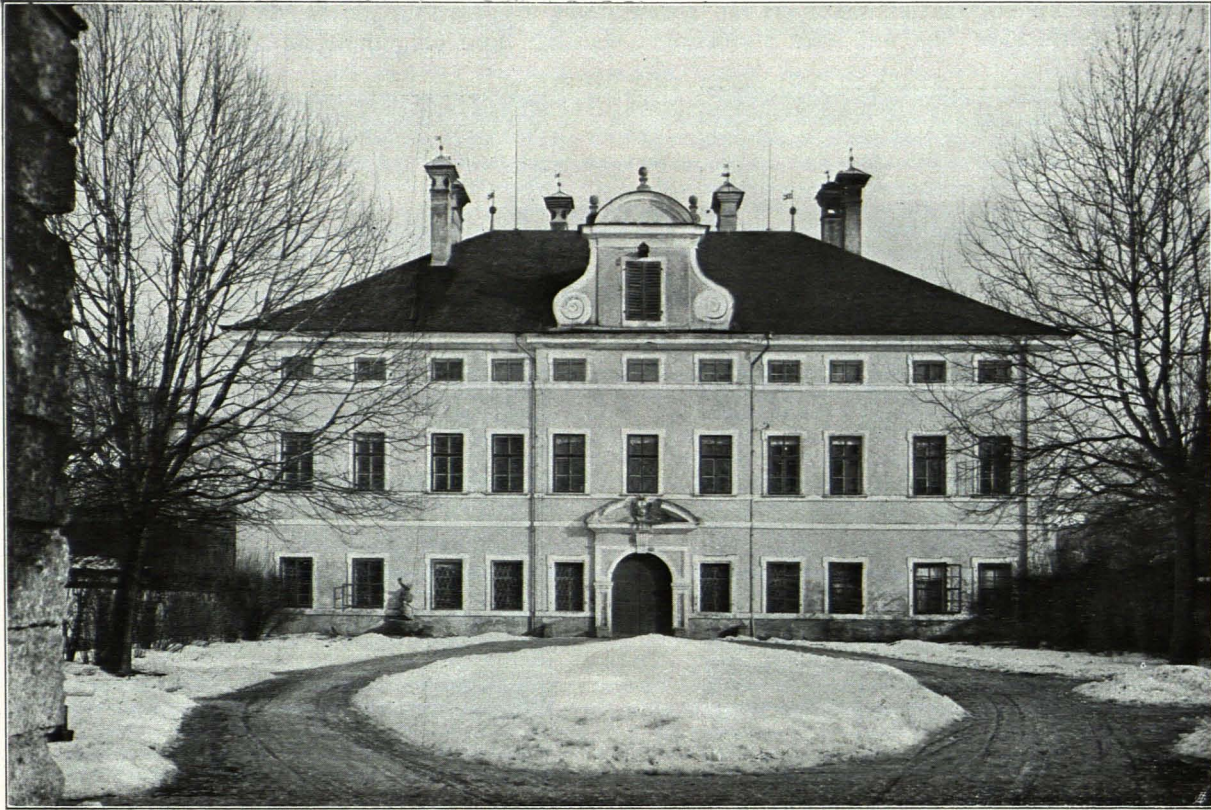


Fig. 392 Fronburg. Ansicht von Westen (S. 413)



Fig. 393 Hellbrunner Allee bei der Fronburg (S. 414)

Badehaus.

An der Südostecke der Gartenmauer ist ein rechteckiges eingeschossiges B a d e h a u s angebaut; es hat im N. eine rechteckige Tür auf vier Steinstufen, darüber eine eingemauerte rötliche Marmorplatte mit



Fig. 394 Fronburg. Barockbrunnen (S. 414)



Fig. 396 Fronburg. Wasserturm (S. 414)

der Inschrift: *LIMPIDA PERLUOR UNDA*, daneben je ein Fenster, im S. drei, im O. und W. je ein Fenster, alle mit marmornen Fensterbänken. Schindelzeltedach mit Rauchfang. Innen ein schöner weißmarmorner Kamin.



Fig. 395 Fronburg. Gartentor (S. 414)

Springbrunnen.

In der Mitte des Gartens befindet sich ein Springbrunnen mit einem Marmorbassin in Form eines Vierpasses. Zwei größere Fischweier in Marmorfassung (rechteckig, mit halbrunden Ausbauchungen

an den beiden Schmalseiten) liegen in der Südwest- und Nordwestecke des Gartens; sie haben in der Mitte je ein kleines Inselchen.

Im Innern (Fig. 397) des Schlosses im Erdgeschoß eine große Mittelhalle mit zwei Toren, darüber im ersten Stock ein Saal. Die flachgedeckten Zimmer bieten nichts Bemerkenswertes. Die alten Gemälde (meist Porträts der Kuenburg) wurden 1912 in den Langenhof in Salzburg übertragen (s. Kunsttopographie, Band Salzburg, Privatsammlungen).

Inneres.
Fig. 397.

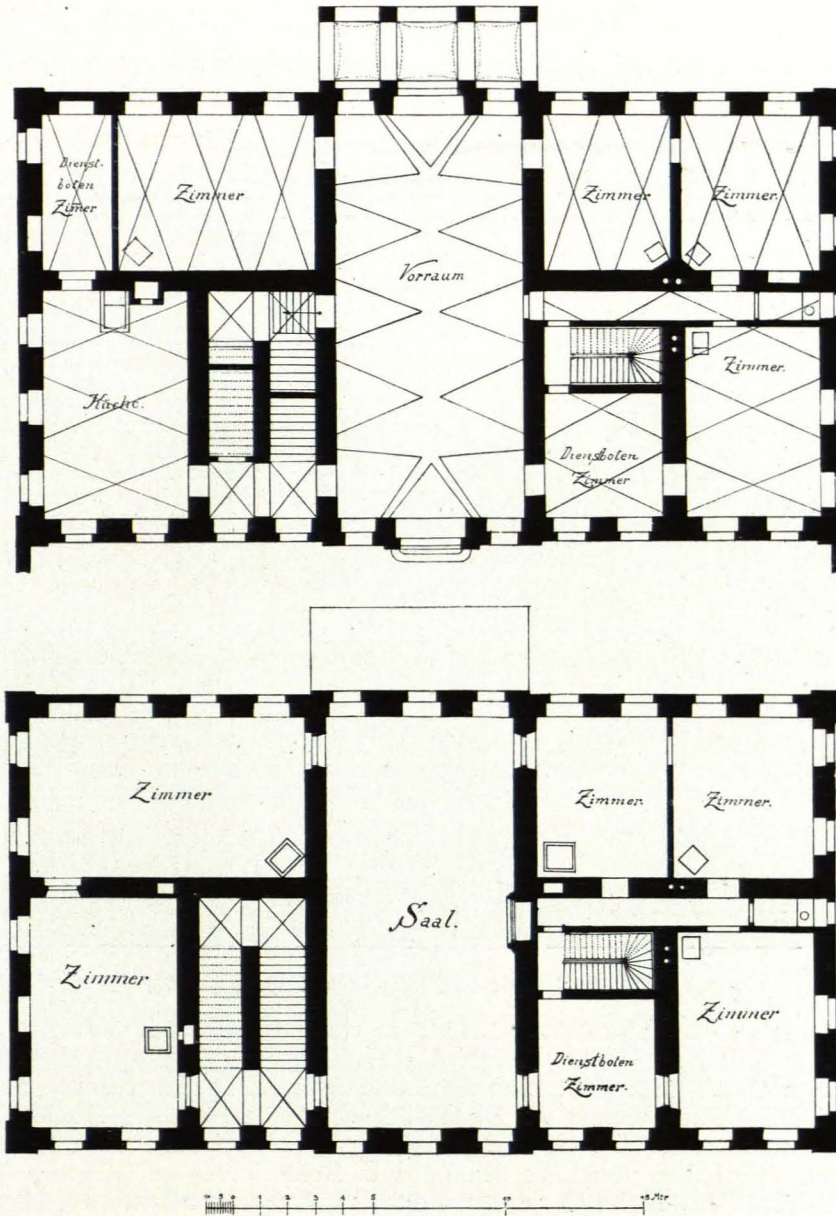


Fig. 397 Fronburg. Grundriß des Erdgeschosses und I. Stockes, 1 : 300 (S. 417)

St.-Josefs-Hof

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv (Hofmeisterei).

Literatur: HÜBNER, Stadt 1, 517. — PILLWEIN, Salzachkreis 346.

In den alten Hofmeistereibüchern wird die Örtlichkeit bezeichnet: *in der Au vor St. Erntraudsporten unterhalb der Pernau zwischen der Salzach und des Mülpachs*. Die älteren Besitzer interessieren hier nicht. Am 23. Juli 1674 kaufte den Hof von den Erben des Peter Weiß, Handelsmannes, um 1400 fl.